



England beginnt nun die Bedrohung Konstantinopels, die uns allerdings auch nicht gleichgültig sein kann, zu deren Abwehr aber zunächst Britannien sich berufen erklärt hat.

Als bestimmt wird mitgeteilt, daß am 15. d. ein Allianzvertrag zwischen Rußland und Rumänien unterzeichnet wurde. Rußland verlangt eine schnelle und kräftige Cooperation der rumänischen Armee, da seine Stellung in Bulgarien mit jedem Tage gefahrvoller wird.

Die Russen fahren fort, in jenen Städten und Dörfern, die sie besetzen, Grausamkeiten zu begehen. Sie begnügen sich nicht damit, die muslimanischen Einwohner ihrer Habe zu berauben, sondern sie begeben an Frauen und Kindern die entsetzlichsten Schandthaten.

Als Gegenstück zu den türkischen Barbareien, die von Paschibooks verübt werden, mit denen die türkische Regierung nur dann abrechnen könnte, wenn man die ganze Bande ausrotten würde, geht ich Ihnen hier einen Fall, der vielleicht durch die geringere Bestialität in der Wahl der Mittel obiger Gesandte nachsieht, aber dessenungeachtet einen Commentar liefert, daß auch die Träger der slavischen Civilisation sich Dinge zu Schulden kommen lassen, die ihnen einen Platz neben den Asiaten einräumen. Eine in Oltenia einrückende Kosaken-Abtheilung wollte bei einem Bauer Lebensmittel requiriren.

Das russische Hauptquartier wurde am 14. d. nach Tirnova verlegt; 55,000 Mann marschiren gegen den Balkan; deren Plänen nach rechts und links sind nur mangelhaft gesichert. 40,000 Mann sollten am 12. d. die Jantra überschreiten und gegen Rustschuk vordringen.

Unter den Terrainverhältnissen herrscht eine sehr große Sterblichkeit und eine Anzahl von Cadavern bedeckt die Straßen. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Die türkische Civilbevölkerung entwickelt einen verzweifelten Widerstand, an welchem sogar die Weiber sich betheiligen.

Die Bulgaren benehmen sich äußerst unwürdig. In Sistowa haben sie die türkischen Häuser geplündert, die dortige Bibliothek zerstört, alle Einrichtungen zertrümmert und die Bäume abgehackt.

Die „Politische Correspondenz“ bringt folgende telegraphische Details über die Wagnahme Nikopolis: Am 15. d. Abends griff das 9. russische Armeecorps Krücker die Türken vor Nikopolis an und zwang dieselben, hinter die Festungswälle zu fliehen; am 16. d. Morgens, als die Russen Nikopolis eingeschlossen hatten und neuerdings angriffen, capitulirten, ihre Wachen glühten und die Köpfe waren in fortwährender Bewegung.

Die Heirat ist und bleibt der Hauptzweck der Frau. Bei aller Achtung vor den Bestrebungen der Frau, welche, Frau Lina Morgensstern's wie Frau Louise Otto's, glaube ich doch, daß die Frau nach wie vor nur in der Liebe und Ehe ihre höchste Befriedigung findet, und daß jene Bestrebungen nur immer jenem Theile des weiblichen Geschlechtes, welcher nicht heirathet, dienen, ihnen eine Zufluchtsstätte öffnen sollen.

Man sprach also vom Heirathen oder richtiger von einer unterbrochenen Heirat, von der beabsichtigten Vermählung des verschwundenen Moz mit Gräfin Paula.

„D, wie glücklich würde unser Kind sein,“ sagte Freifräulein Jabella Elisabeth, „wenn er, unser süßer, süßer Moz, heute neben seiner Paula sitzen könnte, wenn sie seine Gemahlin wäre, sie, die er so zärtlich liebte und die ihn wieder anbetete!“

Paula wurde glühendroth und legte sich zu Coro nieder, ihm mit den Lippen ein süßes Zucker anbietend.

„Aber der verhäßlichste Vogel war schlechter Laune.“ „Fort Gefel, fort!“ — schnarrte er und so laut, daß der nervöse Bibi ein ärgerliches Wollen ausstieß.

Die beiden alten Damen suchten die aufgeregten Thiere mit Schmeicheln und Streicheln zu besänftigen.

Die Besatzung sammelt dem Tage zuvor eingetroffenen türkischen Hilfscorps mit den Commandanten Ahmed Pascha und Hassan Pascha; die Russen erbeuteten 40 Kanonen und zwei türkische Monitore.

Als Belohnung für die Strapazen beim Donau-Übergange und in den dabei stattgefundenen Gefechten hat Kaiser Alexander mittelst Ulas, datirt aus Jassy, jedem Soldaten eine Gratification von zwei Rubeln ausbezahlt lassen. Großfürst Aljos (Sohn des Czaren) erhielt für bei Nikopolis an den Tag gelegten Muth einen „goldenen Säbel für Tapferkeit.“

Von der rumänischen Armee nahmen zwei Regimenter, eine Kavallerie- und drei Batterien am Kampfe um Nikopolis theil.

Ein Brief der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt die große Ueberlegenheit des türkischen Henry-Martini-Gewehrs über das russische Kruta-Gewehr an Tragweite wie Sicherheit der Percussion hervor.

Das „N. W. Z.“ bringt eine Meldung des Inhaltes, England habe sich in Konstantinopel bereit erklärt, ein Armeecorps nach der türkischen Hauptstadt zu dirigiren, die Pforte verlangt jedoch einen förmlichen Allianzvertrag und hierüber werde jetzt ernstlich unterhandelt.

Die türkische Armee und zu ruhiger Geduld. Ein weiterer Aufruf fordert die Waffenfähigen auf, ihren Brüdern baldigst ins Feld zu eilen, um den eindringenden Feind zurückzuwerfen.

Die türkische Armee, welche bei Bilovo strandete, ist von den Türken nach mehrtägigen Bemühungen flott gemacht worden.

Die „Bosna“ berichtet von Insurgentenkämpfen, die in mehreren Districten stattfanden. Ueberall wurden die Insurgenten in den Savod-Fluß getrieben; ein kleiner Rest entfloß in den Malajer Wald.

Der Siplapaj ist von der Pontusküste an gerechnet der sechste in der Reihe der praktikablen Balkanpässe; er liegt an den Quellen der Jantra, bei dem Dorfe Sipla — bulgarisch die wilde Rohe — 1400 Meter über der Meeresfläche und heißt türkisch Dagan.

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Die Besatzung sammelt dem Tage zuvor eingetroffenen türkischen Hilfscorps mit den Commandanten Ahmed Pascha und Hassan Pascha; die Russen erbeuteten 40 Kanonen und zwei türkische Monitore.

Als Belohnung für die Strapazen beim Donau-Übergange und in den dabei stattgefundenen Gefechten hat Kaiser Alexander mittelst Ulas, datirt aus Jassy, jedem Soldaten eine Gratification von zwei Rubeln ausbezahlt lassen.

Von der rumänischen Armee nahmen zwei Regimenter, eine Kavallerie- und drei Batterien am Kampfe um Nikopolis theil.

Ein Brief der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hebt die große Ueberlegenheit des türkischen Henry-Martini-Gewehrs über das russische Kruta-Gewehr an Tragweite wie Sicherheit der Percussion hervor.

Das „N. W. Z.“ bringt eine Meldung des Inhaltes, England habe sich in Konstantinopel bereit erklärt, ein Armeecorps nach der türkischen Hauptstadt zu dirigiren, die Pforte verlangt jedoch einen förmlichen Allianzvertrag und hierüber werde jetzt ernstlich unterhandelt.

Die türkische Armee und zu ruhiger Geduld. Ein weiterer Aufruf fordert die Waffenfähigen auf, ihren Brüdern baldigst ins Feld zu eilen, um den eindringenden Feind zurückzuwerfen.

Die türkische Armee, welche bei Bilovo strandete, ist von den Türken nach mehrtägigen Bemühungen flott gemacht worden.

Die „Bosna“ berichtet von Insurgentenkämpfen, die in mehreren Districten stattfanden. Ueberall wurden die Insurgenten in den Savod-Fluß getrieben; ein kleiner Rest entfloß in den Malajer Wald.

Der Siplapaj ist von der Pontusküste an gerechnet der sechste in der Reihe der praktikablen Balkanpässe; er liegt an den Quellen der Jantra, bei dem Dorfe Sipla — bulgarisch die wilde Rohe — 1400 Meter über der Meeresfläche und heißt türkisch Dagan.

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Die Besatzung sammelt dem Tage zuvor eingetroffenen türkischen Hilfscorps mit den Commandanten Ahmed Pascha und Hassan Pascha; die Russen erbeuteten 40 Kanonen und zwei türkische Monitore.

Bukarest

Gzernavoda und zurückgezogen hatten Konstantinopel.

Local-

Der 1. ung. Provisionalgesetz zu beschreiben handelnd 28. und Groß-voller Comitatus definitiv beauftragt.

Es gelangte zum Schanpächters Moriz gründet abgewiesen wurde um Genehmigung des Wäpplenspächer Raumer worden war, welchem hierauf gelangten Organisation herabgelassen des Referenten punktweise In diesen Erlasse

- a) die Eintheilung und angeordnet, in's Leben zu trete behufs Aemterung b) aus dem Beamten Jugendkur, den Zement und Straß genommene; c) bedeutende Reducir genommene; d) die Eintheilung in sei sofort die Cont und die Lipe der e) das Statut für den daß die Fachsection können, daß jedoch Notäre das Referat f) das Statut für die daß die Cassabcamer lichen Geplastes, je zu erlegen haben, g) es sei eine Geschäf schließen und zur h) es seien hinfällig Aemterbesprechende und Sondermeinun Hierüber beschließt sammlung wolle beschließen 1. Die Eintheilung der Bericht zu erstatten, 2. der von der C Salariatsstatut aufricht des Erfordernisses einer hättmisse herangezogen einer neuerlichen hierauf Verammlung die Gehalt in kleineren siebenbürgische als sie in der Vorlage be 3. es werde die G nommen, und sofort die der Vorarbeiten besetzt, u eine Verifications-Ca eine Wäpplenspächer Ueberprüfungs-Commission 4. werde die Gehalt schuß und die Cassa zur Stellung bezüglich der resp. Minister zu beschließen, wo einer doppelten Continen 5. es werde die von ordnung für die Grevolde zur Bestätigung vorgelegt, 6. werde die Aemter genommene.

Hierauf gelangt ein morous hervorgeht, daß Jahre stattgehabten Ueber stattgefunden, zu der n W ipf, nachdem nun das hohe lichen Summe aus Staats werde abjektiv nötigen G werde daher der Antrag in in Baaren zu leisten, at stellungen zu bewilligen, da Bezirkeströgen anzustellen gelpon zu übertragen.

Nach längerer erregt mit dem Zusätze angeremmt zu gelten habe, die von Straßendebanten bereits gele rufen, und die Stadt Herr

Der Siplapaj

Der Siplapaj ist von der Pontusküste an gerechnet der sechste in der Reihe der praktikablen Balkanpässe; er liegt an den Quellen der Jantra, bei dem Dorfe Sipla — bulgarisch die wilde Rohe — 1400 Meter über der Meeresfläche und heißt türkisch Dagan.

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Der Reisel von Kazanlyk, eine der schönsten Gegenden der ganzen Halbinsel, heißt bulgarisch Tulovsko pole, „das Tulover Feld.“

Juland

Wien, 17. Juli. Der Kaiser-König ist heute früh von München hierher zurückgekehrt und empfing im Laufe des Vormittags den Grafen Andrassy, der dem Monarchen Vortrag erstattete und mehr als zwei Stunden bei ihm verweilte.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Cz ar wiederholte dem englischen Militär-Attache Wellesley in einer Privataudienz dieselben Versicherungen, die Fürst Gortschakoff dem Lord Derby bezüglich Konstantinopels gegeben.

Die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die Meldung des „Pesti Naplo“ über die Beschlußfassung bezüglich der Einberufung der Delegationen für den September als unrichtig.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Die „Presse“ bezeichnet auf Grund authentischer Informationen die Meldungen über das bevorstehende Eintreffen der deutschen Delegirten und die daran geknüpften Combination über neuerliche Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Zollconferenz als vollständig aus der Luft gegriffen.

Notiz

(Bettel-Ahnen.) In Gossau in der Schweiz befindet sich eine Familie in Armeunterstützung, deren Vorfahren schon seit dreihundert Jahren nachweisbar ununterbrochen Armeunterstützung genossen haben. — Das darf man doch sicherlich conservativ nennen.

kaufe der nächsten Stunden von der Pforte förmlich verlangen, daß man ihnen gestatte, zur Beruhigung und Beschäftigung ihrer Schützgeborenen einige ihrer verlassenen Kriegsschiffe in das Goldene Horn zu verladen.

Bukarest, 19. Juli. (G.-B.) Die Russen besetzten Gernavoda und die Eisenbahn, nachdem die Türken sich zurückgezogen hatten.

Konstantinopel, 19. Juli. (G.-B.) Es herrscht große Krisis. Generalissimus Abdul Kerim und der Kriegsminister wurden abgesetzt, Osman Pascha ist zum Obercommandanten ernannt worden; weitere Veränderungen sind wahrscheinlich.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den in provisorischer Eigenschaft zum Schulinspector des im Sinne des von der Reichs- und Groß-österreich. Comitats-Schulbezirks Martin Daniel in seiner Anstellung definitiv befristet.

Es gelangte zuerst zur Verhandlung ein Pachtnachschuß des Schanzpächters Moriz Glück aus Deutsch-Wan, welches als nicht begründet abgewiesen wurde.

Hierauf gelangten zur Verhandlung in Angelegenheit der Comitats-Organisation herabgelangten hohen Ministerial-Erlasse, welche über Antrag des Referenten punktweise der Behandlung unterzogen wurden.

- a) die Einteilung des Comitats in 6 Stadtrichterbezirke genehmigt und angeordnet, es habe die Einteilung nur mit 1. Januar 1878 in's Leben zu treten, und sei hierüber dem Honved-Ministerium behufs Aenderung der Stellungsbezirke Bericht zu erstatten;
b) aus dem Beamtenstatus des Comitats den vierten Vice-Notar, den Ingenieur, den Justizinspector, die 4 Bezirks-Thierärzte, die Wegmeister und Straßenträger gestrichen;
c) bedeutende Reductionen an den Gehältern der Comitatsbeamten vorgenommen;
d) die Einteilung in Wahlbezirke mit dem Auftrage genehmigt, es sei sofort die Conseription der Wähler und Wählbaren vorzunehmen und die Liste der letzteren mit Beschlusung vorzulegen;
e) das Statut für den ständigen Ausschuss mit dem Verweilen genehmigt, daß die Beschlüsse sich ihre Referenten und Schriftführer bestellen können, daß jedoch in der Generalversammlung des Comitats die Notäre das Referat zu führen hätten;
f) das Statut für die Comitatscassa genehmigt, mit der Aenderung, daß die Cassabücher eine Caution nicht in der Höhe eines jährlichen Gehaltes, sondern im Betrage eines zweijährigen Gehaltes zu erlegen haben, ferner hat der Herr Minister angeordnet:
g) es sei eine Geschäftsordnung für die Generalversammlung zu beschließen und zur Genehmigung vorzulegen, endlich
h) es seien hinsichtlich gegen die Beschlüsse der Generalversammlung Recursbeschwerden einzubringen und die bisher üblichen Proteste und Sondermeinungen nicht mehr zuzulassen.

Hierüber beschließt der Ausschuss folgende Anträge: die Generalversammlung wolle beschließen, es sei:
1. Die Einteilung des Comitats in 6 Stadtrichterbezirke zu publiciren, und im Wege des Comitats-Amtes dem Honved-Ministerium der Bericht zu erstatten,
2. von der Comitats-Versammlung festgestellte Beamten- und Salariatsstatuten aufrecht zu erhalten, da dieselben aus reichlicher Erwägung des Erfordernisses einer guten Verwaltung, und der bestehenden Verhältnisse hervorgegangen sind, und der Herr Minister des Innern in einer neuerlichen Repräsentation zu bitten, den Beschlüssen der Comitats-Versammlung die Genehmigung zu ertheilen, und zwar unumwunden, da in kleineren siebenbürgischen Comitats höhere Gehälter bewilligt worden, als sie in der Vorlage beantragt wurden,
3. es werde die Genehmigung der Wahlkreise zur Kenntniß genommen, und sofort die vorgeschriebenen Commissionen zur Vornahme der Vorarbeiten bestellt, und zwar:
eine Verifications-Commission bestehend aus 3 Mitgliedern, eine Wählerconseriptions-Commission aus 9 Mitgliedern und eine Ueberprüfungs-Commission aus 5 Mitgliedern,
4. werde die Genehmigung der Statute für den ständigen Ausschuss und die Cassa zur Kenntniß genommen, gleichzeitig aber eine Vortheilung bezüglich der doppelten Caution der Cassabücher an den Herrn Minister zu beschließen, worin gebeten werde, es wolle von der Beschließung einer doppelten Caution Umgang genommen werden,
5. es werde die vom ständigen Ausschusse ausgearbeitete Geschäftsordnung für die Generalversammlung genehmigt und dem Herrn Minister zur Bestätigung vorgelegt, endlich
6. werde die Anordnung bezüglich der Proteste u. zur Kenntniß genommen.

Hierauf gelangt eine Vorlage des Comitatsamtes zur Verhandlung, woraus hervorgeht, daß auf der Beschädigten Straße durch die in diesem Jahre stattgehabten Ueberfluthungen sehr bedeutende Beschädigungen stattgefunden, zu deren Behebung der Betrag von 10600 fl. erforderlich ist, nachdem nun das hohe Ministerium die Flüssigmachung der erforderlichen Summe aus Staatsmitteln abgelehnt (abz.), so müsse der Comitatsamt diese abseits nötigen Beschädigungen aus eigenen Mitteln besorgen, es werde daher der Antrag gestellt, es sei 1/4 der Straßenconcurrentenpflicht im Baaren zu leisten, aus den eingehenden Beträgen die obigen Beschädigungen zu bewirken, dann 3 Wegmeister und 6 Einräumer für die Bezirksstraßen angustellen und die Bestellung dieser Organe dem Vice-gepan zu übertragen.

Nach längerer erregter Debatte wird der Antrag des Comitatsamtes mit dem Besatze angenommen, daß die Bestimmung nur für ein Jahr zu gelten habe, die von den Gemeinden im Laufe dieses Jahres für Straßenbauten bereits geleisteten Baarzahlungen in diese Umlage einzuzählen, und die Stadt Hermannstadt von dieser Verfügung nicht getroffen werde, da dieselbe ohnehin 3 1/2 Meilen Bezirksstraße auf eigene Kosten erhalte und hierzu eine Straßenbau-Umlage erhebe.

Endlich wird das von der Hermannstädter Stadtverwaltung vorgelegte Statut des Hermannstädter Magistratsbeamten-Pensionsfonds genehmigt.

Die nächste Sitzung auf der Patra alba eingefangenen Räuber, woran das Hauptverdict dem Honvedlieutenant Al. Oczay geblieben ist, theilt man uns noch folgende Einzelheiten mit: Der im Debar Jankaitenpforte bewachte, schwer verwundete Ueberflurhändler, wegen seines rohen Mantels auch „Rothmäntler“ genannt, verweigert die Angabe seines Namens und beharrt in seinem trotigen Stillschwigen; der zweite gefangene Räuber, ist ein ehemaliger Kaiserlich des ermordeten Großmann; der Dritte ist ein Tilschler und dieser soll bereits verschiedene Gefährnisse abgelegt haben. Unter Anderem soll es sich bestätigen, daß die bei Petrozelen gestrenge Räubertruppe eine Aushaltung der Deanu-ischen großen Bande ist. Deanu war bei der Ueberflurhaltung auf Patra alba unter seinen Leuten, doch gelang es ihm, zu entkommen. Jeder von den 40 Mann der Bande erhielt täglich 5 fl. Lohn und nach dem Gelingen eines größeren Coups eine Extragrattification von Deanu ausgezahlt. Der Raubmord in Langenthal wurde nach einem eigenen Plane ausgeführt, indem die Räuber von vier Seiten gleichzeitig ins Dorf drangen und sich auf dem verabredeten Sammelpunkte concentrirten. Mit der Verhängung des Standrechtes auf dem Gebiete des Hunyader Comitats allein wird das Räuberwesen kaum gründlich unterdrückt werden, weil zu befürchten steht, daß das Raubgesindel den Schutzbügel seiner Thaten in die angrenzenden Comitats verlegen wird, wo kein Standrecht in Anwendung kommen darf. Unruher unumgänglich Meinung nach sollte daher mindestens in sämtlichen nächst den Grenzgebieten gelegenen Comitats diesseits des Königstheiles das Statutum platzgreifen.

Über Roßrad und Großwarden werden 1000 Waggon Salz nach Segedin und von dort an die untere Donau befördert. Täglich passieren 3, mitunter noch mehr dreier Züge den Großwardener Bahnhof. (Ertrunken) ist am 16. d. M. in Maros-Basarhely ein Zimmermannsgeselle, Namens Borbély.

(Ein blutiger Racheact) wird der „Neuen Temesvärer Zeitung“ aus Parocz gemeldet: Der als Bucherer berüchtigte Dr. W. Weißmayer aus Temesvár hat anlässlich seiner Wechselforderung pro. fl. 1000, welche in Wien zu seinen Gunsten abgeurtheilt wurde, die hiesigen Jankaiten Heinrich Weismann und dessen Sohn Friedrich egezurrt. Nach volzügener Inquisition ließ Weißmayer, um auf den abwesenden Schulden, dessen Zahlungsfähigkeit er vernünftiger Weise, eine PreSSION auszuüben, Sperre und Siegel an die Wohnung anlegen, drehte mit baldiger Transferrung aller Effecten und begab sich in das große Gasthaus, um in Gesellschaft einiger Gäste das Mittagmahl einzunehmen. Ueber dessen Weg Weismann nachhause gekommen, der, nachdem er den ganzen Hergang erfahren, die Siegel von seiner Wohnung abriß, in's Wirthshaus eilte, wo sein Gläubiger eben beim Mahle saß und demselben ein Messer in den Unterleib stieß. Der schwerverletzte Weismayer wurde unter Assistenz gegen 3 Uhr nachhause befördert. Der Verbrecher, Feine Weismann, ein Mann, der einst wohlhabend gewesen sein soll, wurde am Sonntag Vormittag dem Gerichte in Temesvár eingeliefert.

Salzburg, 16. Juli. Mittags um 3 Uhr fand auf dem Perron des Bahnhofes feierlicher Empfang der Wiener Müller und aller Festgäste statt. Das Comitö der Mozartstiftung, der Bürgermeister Pöschel und die Gemeinderäthe machten in der lebenswürdigsten Weise die Honneurs. Der Zug wurde mit einem dreifachen Hoch begrüßt. Das Wetter wechselte zwischen Regen und Sonnenschein. — Man erwartete die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor und Franz Karl zum Feste. Wien ist gänzlich vertieft. — Abends um 6 Uhr sollte eine Donation an dem Grabe Hans Effer's stattfinden und ein Kranz niedergelegt werden, doch ein stürzender eßt salzburgischer Regen veritete dies und macht auch für morgen die Ausführung des Programmes problematisch.

(Eine aufgehobene „religiöse Secte.“) Der „Bohemia“ schreibt man aus Replitz, 13. Juli: Es kommen mir heute folgende Mittheilungen zu über eine sogenannte „religiöse Secte“, deren Treiben dieser Tage aufgedeckt wurde. In nahen Giechwald wurden nämlich schon seit längerer Zeit geheime Versammlungen abgehalten, zum Zwecke, eine neue religiöse Secte: „Apostelverein“, zu gründen. Die „Propheten“ des neuen Glaubens, zwei Mitglieder ähnlicher Secten in Sachsen, fanden einen großen Anhang für ihre Lehren in den Arbeiterkreisen mehrerer Dörfer der Umgegend, so daß die geheime Gemeinde schon an 300 Mitglieder zählte. Von jedem verdienten Gulden mußten die Arbeiter 10 Kr. in die „Brudercasse“ abliefern; unrichtigen sie freiwillig einen noch größeren Dolus, so kam dies auch in erhöhtem Maße ihrem zukünftigen Heil zu Gute, und so sollen denn einzelne Arbeiter auf diese Weise die Hälfte ihres Lohnes eingezahlt haben. Freilich waren die Hauptzungen des neuen Glaubens auch solche, welche namentlich auf das geistesbeschränkte Proletariat eine besondere Anziehungskraft ausüben mußten. Wer Schulden hat, braucht dieselben nicht zu bezahlen. Wer Soldat ist, braucht nicht einzurücken. Eigentum ist Diebstahl, und alle außerhalb der Gemeinde stehenden Besessenen müssen mit den Apostelbrüdern theilen. Mörder und Kirchenfallen der Bruderschaft zu. Auch der deutsche Kaiser und der Papst seien Mitglieder des Vereines, Legterer jedoch nur in der Eigenschaft als Bischof und unter der Bedingung, daß er sich den Satzungen des Vereines unterwerde, sonst werde er abgesetzt. — Am letzten Sonntag überfiel die Giechwalder Gendarmenrie, die von dem geheimnißvollen Treiben des „Apostelvereines“ Kunde erhalten hatte, die „Brüder“ und „Schwestern“, als sie just in Giechwald versammelt waren. Als der Leiter der Versammlung — „Consiitorialrath“ genannt — entpuppte sich ein ezechischer Schneidergeselle, der einige Jahre in Sachsen lebte. Man arretirte den „Consiitorialrath“ und nahm das „Archiv“ des Vereines mit. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge, und es wird sich dabei wohl zeigen, ob dieser ganze religiöse Schwundel nicht einen Deckmantel für andere Zwecke abgeben sollte.

(Entgliederung eines Militärzuges.) Aus Stanislaw, 14. Juli, wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geschrieben: Aus dem gestrigen Ziffy abgehenden russischen Militärzug stürzte bei der Station Ruczinofa ein Soldat von einer Kowry auf die Schienen herab, wodurch der Waggon entgleiste. Necht diesem Soldaten, der todt blieb, wurden noch 4 Mann schwer und 10 Mann leichter beschädigt. Außerdem wurde die Kowry necht vier darauf befindlichen russischen Gepäckswagen total zertrümmert. Das russische Trappencommando leitete sofort die Unternehmung und man fand, daß die eigene Unvorsichtigkeit des Getödeten die Schuld an dem Unfalle trug.

(Zum Duell Alfaloff, Wellesley.) Ein Moskauer Telegramm meldet, daß der Oberst Wellesley in einem von Alfaloff an Mr. Farley gerichteten und in den Blättern veröffentlichten Schreiben ein „furchtbarer Spott“ genannt wurde, infolge dessen der Oberst Alfaloff forterte. Der Gegenstand dieser Affaire ist folgender: Der bekannte englische Seanteman Herr Farley beabsichtigt eine Zeitschrift in englischer Sprache herauszugeben, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Danksagungsbücher zu beleuchten. Herr Farley wendete sich nun an D. J. S. Alfaloff mit dem Ersuchen, diese möge mit Empfehlungen zur Verbreitung des Blattes beitragen. Alfaloff antwortete in einem längeren Briefe, dessen Inhalt in folgenden Worten zusammengefaßt werden kann: „Ich bin der Meinung, daß in einem Augenblicke, in welchem General Remont die türkische Armee in Kleinasien commandirt, wo uns England mit der Besika-Bai-Flotte droht und wo der englische Militärattaché im russischen Hauptquartier auf Grund mehrerer Thatfachen im Verdachte steht, die Dienste eines türkischen Spions versehen zu haben, in einem solchen Augenblicke, wiederhole ich, hat Rußland nicht nothwendig, auf literarischem Wege seine Handlungsweise vor der öffentlichen Meinung Englands zu rechtfertigen und durch bedeutende Auslagen das Wohlwollen desselben zu erwerben.“ Farley veröffentlichte den Privatbrief Alfaloffs, welcher die Herausforderung zum Duell zur Folge hatte. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der vielgenannte britische Militärattaché in St. Petersburg, Oberst Wellesley von der Goldstream-Garde, nicht, wie viele Zeitungen irrthümlich angegeben, ein Mitglied des Hauses Wellington, sondern ein Sohn des Carls Comley und Schwiegersohn des englischen Botschafters am russischen Hofe, Lord Augustus Loftus ist. Oberst Wellesley, welcher ein Enkel des großen Herzogs von Wellington ist, dient in der Grenadier-Garde.

(Der russische Befreier.) Sprechender als die lebhafte Schilderung es in Wort und Bild vermöchte, führt nachfolgender Brief des „R. L.“ die Schrecknisse des Krieges vor Augen: Maschin, ein blühendes, durch Handel und Gewerbe wohlhabend gewordenes türkisches Donau-Städtchen in der Dobrußcha ist heute bekanntlich ein wüster Haufen von Schutt und Trümmern. Es war die erste That der russischen Befreier auf türkischem Boden, als sie von Galatz und Braila herüberdrangen, die von den Truppen, wie von den weißen Einwohnern verlassene Stadt dem Erdboden gleich zu machen. In der Envelope des Briefes lag ein Päckchen zerfertig, von Brand- und Pulverrauch geschwärtzt, von Straßenloth beschmutzt Pergament- und Papierblätter, wie sie der Berichterstatler auf den Straßen und unter den Trümmern, die mit derlei Zeugen der Verwüstungswuth nicht übersät waren, aufgefunden hat. Ein Blatt aus einem Exemplar des Korans, in schönen Zügen auf Pergament geschrieben, zerknütt und zertritten, kaum mehr lesbar; am oberen Rande der Vorderseite der übliche Eingang der Sure: „Im Namen des Höchsten, des Gnädigen und Allbarmerzigen.“ Es war gewiß nicht in dessen Namen gethan, als der trunkene Kosak dem vielleicht eben bedenden türkischen Hausvater das Palladium seines Daches, das heilige Buch aus den zitternden Händen riß und die Blätter in alle Winde freute, um Johann vielleicht dem alten Manne den Hirnschädel einzuschlagen, in sein Hornst einzubringen und schließlich den tothen Hahn auf den First des Hauses zu pflanzen. Daneben lag ein Fegen einer 3mmertapete, mit einem Korananspruch geziert, mit rothen Blumen bemalt; weiter das Fragment einer auf Papier von großer Holzmasse gedruckten Nototafel, wie sie an den Wänden der Moscheen angebracht sind; ein Blatt aus einem Rechnungs-Protocoll des türkischen Steueramts; ein mit telegraphischen Schriftzeichen bedruckter Streifen aus den Archiven des Telegraphenamtes und Anderes. Die Privatwohnungen, die Gotteshäuser, die öffentlichen Aemter und Gebäude — Alles fiel der Verwüstungswuth zum Opfer, bis von dem unglücklichen Maschin kein Stein auf dem andern geblieben war.

(Die Zeibels.) Man schreibt der „R. Z.“ aus Constantinopel: „Die hier lagernden anatolischen Freiwilligen suchen von den Wüthern und Heizen der Siebenbürgelstadt am Bosphorus so viel als irgend möglich zu sehen und zu genießen. In ihrer wilden, malerischen Tracht, das drohende lange Messer im Gürtel, durchstreifen sie in Horden von 10 bis 12 Mann die Frankenviertel, bringen in alle Kaufhäuser ein, lassen sich alle möglichen Waaren vorlegen und suchen auch regelmäßig irgend etwas zum Ankauf heraus. Bei der Bezahlung indessen legen sie ihren eigenen Maßstab der Wertschätzung zu Grunde und beantworten alle Gegenreden nur durch höhmisches Gelächter, drohende Blicke oder einen vielgeländten Griff in den Gürtel. Die Restaurationen, Bierkneipen und Cafés Chantants kennen kaum mehr andere Gäste als die jüngst eingetroffenen Vaterlands-Verteidiger; Weisse und Trauf finden sie vortheilhaft, die musikalischen Leistungen erregen frenetischen Beifall in ihren Reihen. Kommt's aber zum Bezahlen, so sagen sie, jede klingende Leistung verweigern, einfach und offen zu dem Zahlkellner: „Para jok, Kusum!“ (Geld gibt's nicht, mein Kamm!) Bei ihren Spaziergängen durch die Straßen verschmähen sie es nicht, den französischen Damen die lebhafte Bewunderung zu zollen, was entschieden auf ein entwickeltes Schönheitsgefühl hinweist. Aber während der Frank als Culturmenschen sich in einem solchen Falle mit stummer Bewunderung begnügt, werden die Söhne der Mutter Asia stets täppisch und suchen ihrer Verehrung der süßen Weiblichkeit mit Vorliebe einen handgreiflichen Ausdruck zu verleihen. Das französische Männergeschlecht dagegen scheint den Beifall des Zeibels und Genossens nur in geringem Grade zu finden, wenigstens deutet der Umstand darauf, daß sie beim Anblick von Cylinderhüten, Kneifern und ähnlichen absonderlichen französischen Bekleidungsgegenständen Anfälle von Spottlust bekommen, die, wenn der Betreffende diese Ausbrüche der Heiterkeit nicht stillschweigend über sich ergehen läßt, sehr leicht in das Ausarten, was der Engländer practical jokes nennt.“

(Zur Befestigung der Brandblasen) und anderer Anschwellungen empfiehlt Albert Unger das Eintauschen des betreffenden Körpertheiles in eine gesättigte Kochsalz-Auflösung. Die letztere bewirkt durch Osmose, daß die Infiltrationen der Haut austreten, wodurch die Geschwulst gehoben wird. Wir fügen diesem Mittel ein zweites bei, das wir als ganz vorzüglich aus Erfahrung kennen. Jede Brandwunde wird durch das aufgerissene Blatt der Aloe sofort geheilt, der Schmerz augenblicklich gestillt und die Entzündung verhärtet. Wenn man innerhalb 24 Stunden diese lebendigen Katakylasmen zwei bis dreimal erneuert, so absorbiren sie die Entzündung und beseitigen die Gefahr, welche Brandwunden stets im Gefolge haben. In jedem Hause sollte eine so wohlbätige und so geringer Pilee bedürftige Pflanze gehalten werden, um das saftig frische Blatt gleich bei der Hand zu haben. Mindestens sollten die Apotheker sich dieses lebendige Heilmittel im Vorrath halten, denn die Aloe ist, wenn wir von ihrer Mittengröße abstrahiren, eine Pflanze, die im warmen Raum an lichter Stelle vortheilhaft fortkommt. Es ist übrigens gleich, ob es eine Agave oder Aloe succotorina oder Aloe vulgaris ist, ihrer vortheilhaften Eigenschaften nach hat sie im Volksmunde auch den Namen „Brandbaum“ bekommen. Eine durch Phosphor verbrannte Hand wurde durch das Eintauschen in starkes Bleiwasser (Goulard'sches) der Schmerz nicht entledigt, man tauchte sie daher in eine verdünnte Lösung von Javel'scher Lauge (unterchlorigsauren Natron) mit einem Zusatz von Magnesia. Schmerz, Dampfentwicklung und Phosphor-Effenz verschwanden dadurch binnen fünf Minuten. Statt der Javel'schen Lauge kann man sich mit gleich günstigen Erfolge des Chloralkalis, in Wasser aufgelöst, bedienen, da es oft leichter und schneller zu beschaffen ist, als die Erstere und bei Brandschäden immer schnelle Hilfe die Hauptfache ist.

heute Früh von 8 bis 10 Uhr Vormittags den 10. d. M. und mehr als 10000 Personen dem eng- ländischen Ver- zeuglich Konstan- tinopel, die in diese nassen und Sultan Murad II. er bald verfiel, so richteten mußte, die

heute Früh von 8 bis 10 Uhr Vormittags den 10. d. M. und mehr als 10000 Personen dem eng- ländischen Ver- zeuglich Konstan- tinopel, die in diese nassen und Sultan Murad II. er bald verfiel, so richteten mußte, die

heute Früh von 8 bis 10 Uhr Vormittags den 10. d. M. und mehr als 10000 Personen dem eng- ländischen Ver- zeuglich Konstan- tinopel, die in diese nassen und Sultan Murad II. er bald verfiel, so richteten mußte, die

heute Früh von 8 bis 10 Uhr Vormittags den 10. d. M. und mehr als 10000 Personen dem eng- ländischen Ver- zeuglich Konstan- tinopel, die in diese nassen und Sultan Murad II. er bald verfiel, so richteten mußte, die

heute Früh von 8 bis 10 Uhr Vormittags den 10. d. M. und mehr als 10000 Personen dem eng- ländischen Ver- zeuglich Konstan- tinopel, die in diese nassen und Sultan Murad II. er bald verfiel, so richteten mußte, die

Das Prestige der Theaterdame. Die „Revue des deux Mondes“ hat seinen die Publication eines neuen Romanes von Octave Feuillet begonnen: „Les Amours de Philippe“.

ein Armband zu kaufen. Pariser Juweliere sind von Natur oder aus Erfahrung arge Skeptiker und so jagte sie wohl authentischer Titel einer Gejandtin Frau Pulgar nicht vor einem schönen Verdachte.

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (25) Sommer-Toiletten für Damen, junge Mädchen und Kinder, einzelne Ueberkleider, Lunetas, Jacken, Kleidermäntel, Shawl-Mantille, Cravatten, Hüte, Shawl als Kopfhülle, Armband, gefrickte Halbhaubtchen, Morgenhauben, Tageshüte, Kleider, Jacken, Schürzen und Corset für Kinder von 3-7 Jahren, Taschen, Mädchen mit Stiefeln für Babys, Fensterblende, Durchzugarbeit in Tüll, Decke, Brustschürze, Stutzen mit Malerei, Toilettenkissen, Fiedelarbeit mit Stickerei, Kranzschürze für Deden, verschiedene Franzenabklässe für Decken auf Java-Canevas, gebäfelte und gestricke Spigen etc. mit 74 Abbildungen und einer Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedenen Mustervorzeichnungen und Namensschiffen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (26): Ein Mädchenrathsel, Novelle von Ida von Düringsfeld. Der Klügling im Keller. Nach einer lateinischen Kellnerin von Alexander Kaufmann. — Fanny Banauischel. Von W. Anthony. — Der Friedhof von St. Peter in Salzburg. Von C. R. Struwy. — Zur Naturgeschichte der Landpartien. Von Richard Schmidt-Cabanis. — Am goldenen Horn. Von Andrea Vgo. 5. Liebe, Verlobung, Heirat. — Verliebte. — Wirtshausgeschichten: Der Zuli in der Küche. — Briefmappe. — Frauen-Gedächtnistage. — Ferner folgende Illustrationen: Fanny Banauischel. Von C. Kolb. — Die Agnibus-Capelle des heiligen Maximus am Friedhof zu St. Peter in Salzburg. Von Paul Burgmeister. — Eine Landpartie. Von Erdmann Wagner.

ein Armband zu kaufen. Pariser Juweliere sind von Natur oder aus Erfahrung arge Skeptiker und so jagte sie wohl authentischer Titel einer Gejandtin Frau Pulgar nicht vor einem schönen Verdachte. Man lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf die luxuriösen Amerikaner, die von nun ob sorgfältig beobachtet wurden. Nach drei Tagen schon war zur Genüge constatirt, daß in allen Kaufhäusern, die sie frequentirten, nach ihrem Weggehen werthvolle Gegenstände fehlten und man schritt zu einer Hausdurchsuchung. In der That, bei Frau Pulgar wurden die meisten der von den Kaufleuten vermischten Objecte vorgefunden, unter Anderem eine Uhr und Kette von Fontana, ein Rubineuring von Boucheron, Stoffe aus dem Bon Marché, Seid nörümpe aus dem Magazin du Louvre, Spigen aus dem Magazin de la Paiz u. s. w. Bei dieser Gelegenheit fand man aber auch Werthe im Betrage von 65,000 Francs, deren legitime Eigentümerin Frau Pulgar war. Was hatte also diese Familie zum Diebstahl veranlaßt? Sojanda Carmen sagte, sie allein habe das Verbrechen begangen. Es sei eine Wanie, die sie nicht unterdrücken könne. Allein die ärztliche Untersuchung constatirte die Nichtigkeit dieser Ausflucht. Später gab sie zu, daß sie die Diebstähle ohne jeden krankhaften Trieb begangen habe, bestand jedoch darauf, daß ihre Tante nichts von ihrem Verbrechen gewußt habe. Der Gerichtshof ließ diese aufopferungsvolle Aussage nicht gelten, sondern verurtheilte Frau Pulgar und Lopez zu je einem Jahre Kerker, während Sojanda Carmen, die sich als Hauptthuldiige hinstellte, bloß mit achtmonatlicher Haft heimgeführt wurde.

Der Brand des Theaters in Liverpool. Wir entnehmen „The Daily News“ folgenden Bericht über den Brand des Theaters in Liverpool: Am 9. d. Morgens umgefahr 5 Uhr, entbrannte man in dem auf dem nördlichen Ende von Liverpool gelegenen Rotunda-Theater den Ausbruch eines Brandes. Das Feuer, welches auf der Bühne oder in deren Nähe zum Ausbruch gelangt zu sein schien, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, und als die Löschmannschaft aus Werk ging, schlugen die Flammen bereits über dem Dache des Gebäudes zusammen. Angefacht durch heftigen Wind, breitete sich das Feuer rasch über die Gallerie, Logen und sonstigen Räumlichkeiten aus und machte aus dem stattlichen Gebäude in allzu kurzer Zeit eine Ruine. Nur mit sehr großer Schwierigkeit retteten die Feuermänner einige Aufwahrungsräume, während das Theater selbst vollständig demolirt wurde. Nur die äußeren Wänden desselben stehen noch. Viele auf der gegenüber liegenden Seite befindliche Läden mußten geräumt werden, während vier Feuermänner sich vor den herabstürzenden brennenden Balken retten mußten. Um 9 Uhr gelang es der Löschmannschaft, das brennende Grundstück zu beschränken und schließlich zu löschen. Das Theater war allerdings bei verschiedenen Gesellschaften versichert, die Gardeböden und Geräthschaften der Künstler, welche sich im Theater befunden hatten, waren, wie man sagt, unversichert. Das Rotunda-Theater spielte als letztes Stück „the Saughaun“, ein Drama, welches bereits eine geraume Zeit auf dem Repertoire stand und noch fernhin gegeben werden sollte. Es war dies das einzige Theater auf dem nördlichen Ende der Stadt und berühmt seiner vortrefflichen Darstellung des ersten Dramas wegen Mr. Cranell, der Eigentümer, findet allseitig die lebhafteste Theilnahme, da er jederzeit bereit war, sein Theater im Interesse mildthätiger Anstalten von Liverpool zur Disposition zu stellen.

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (25) Sommer-Toiletten für Damen, junge Mädchen und Kinder, einzelne Ueberkleider, Lunetas, Jacken, Kleidermäntel, Shawl-Mantille, Cravatten, Hüte, Shawl als Kopfhülle, Armband, gefrickte Halbhaubtchen, Morgenhauben, Tageshüte, Kleider, Jacken, Schürzen und Corset für Kinder von 3-7 Jahren, Taschen, Mädchen mit Stiefeln für Babys, Fensterblende, Durchzugarbeit in Tüll, Decke, Brustschürze, Stutzen mit Malerei, Toilettenkissen, Fiedelarbeit mit Stickerei, Kranzschürze für Deden, verschiedene Franzenabklässe für Decken auf Java-Canevas, gebäfelte und gestricke Spigen etc. mit 74 Abbildungen und einer Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedenen Mustervorzeichnungen und Namensschiffen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (26): Ein Mädchenrathsel, Novelle von Ida von Düringsfeld. Der Klügling im Keller. Nach einer lateinischen Kellnerin von Alexander Kaufmann. — Fanny Banauischel. Von W. Anthony. — Der Friedhof von St. Peter in Salzburg. Von C. R. Struwy. — Zur Naturgeschichte der Landpartien. Von Richard Schmidt-Cabanis. — Am goldenen Horn. Von Andrea Vgo. 5. Liebe, Verlobung, Heirat. — Verliebte. — Wirtshausgeschichten: Der Zuli in der Küche. — Briefmappe. — Frauen-Gedächtnistage. — Ferner folgende Illustrationen: Fanny Banauischel. Von C. Kolb. — Die Agnibus-Capelle des heiligen Maximus am Friedhof zu St. Peter in Salzburg. Von Paul Burgmeister. — Eine Landpartie. Von Erdmann Wagner.

Verein österr.-ung. Geschäftsfreisender in Wien. Dieser Verein, dessen Zweck zunächst die Beförderung und Wahrung der Interessen der Geschäftsfreisenden Oesterreich-Ungarns ist, hat hierbei zugleich das Ziel im Auge, unserer Handel und unserer Industrie nützliche Dienste zu leisten und hiebur auf die Hebung und Belebung des Verkehrs im Allgemeinen fördernd einzuwirken. Bekanntlich wird von

allen Fachmännern stets betont, daß die Zukunft des Handels, der Industrie und der Gewerbe Oesterreich-Ungarns in erster Reihe von der Erweiterung unseres Absatzmarktes, sowie von der Schaffung neuer Absatzgebiete für unsere Industriezeugnisse abhängt. Wenn nun irgend ein Stand dazu berufen ist, nach dieser Richtung hin thätig zu sein, so ist es gewiß der der Geschäftsfreisenden. Diese sind gleichsam die modernen Pionniere unseres Handels und Verkehrs, die Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage, zwischen Production und Consumption. Ein Verein, der es sich nun zum Ziele setzt, die sachliche Ausbildung der Angehörigen dieses Standes kräftig zu fördern, sowie deren Interessen nach jeder Richtung hin wahrzunehmen, ist gewiß ebenso sehr im Interesse unserer Kaufleute und Industriellen, wie in dem der Geschäftsfreisenden gelegen. In der That ist denn auch schon eine größere Anzahl der achtbarsten Firmen der Monarchie diesem Vereine theils als gründende, theils als ortsentlichte Mitglieder beigetreten, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder desselben, welche noch täglich im Zunehmen begriffen ist, schon heute nahezu 400 beträgt. Seit 1. d. M. ist im Locale des Vereines (L. Fleischmarkt 14) auch ein Stellungsvermittlungs-Bureau für Geschäftsfreisende eingerichtet, auf welches die Herren Kaufleute und Industriellen sowohl, als auch stellensuchende Vereinsmitglieder besonders aufmerksam gemacht werden. Industrielle Gewerbetreibende und Kaufleute, welche für gewisse Handels- und Industrie-Artikel raschen und bedeutenden Absatz suchen, wollen sich diesbezüglich an das Bureau des Vereines (L. Fleischmarkt 14) wenden und zugleich ein oder mehrere Musterexemplare der betreffenden Artikel, beaufs. Hintelegung in das Musterlager des Vereines, einfinden. Den Herren Mitgliedern des Vereines wird zugleich bekannt gegeben, daß eine größere Anzahl der hervorragendsten Hotelbesitzer der Monarchie den Vereinsmitgliedern bedeutende Beneficien zugestanden hat, worüber demnächst in einem eigenen Circular Näheres mitgetheilt werden wird.

Theater. Fräulein Marie Bacon eröffnete gestern ihr Gastspiel als „Grille“ und — mit durchschlagendem Erfolge. Bei ihrem Erscheinen auf der Bühne von dem Publicum sympathisch empfangen, im Laufe des Stückes mehr als ein Duzendmal gerufen, kann das Fräulein mit den Vorbeeren des gestrigen Abends wohl zufrieden sein. Die treffliche Leistung mußte aber auch das Publicum erwidern. Was Frä. Bacon neben dem Reize der persönlichen Erscheinung — der gewiß auch seine Wirkung übt — besonders auszeichnet, das ist das feine Verständniß, womit sie ihre Rolle auffaßt und die Natürlichkeit, mit welcher sie spielt. Frä. Bacon hat von der Comödiantin in keine Spur mehr an sich und steht der Künstlerin um so näher. Ich bin natürlich sehr gespannt auf das weitere Gastspiel der Dame und werde in der Folge vielleicht mehr in das Detail gehen bei Beschreibung ihrer Leistungen. Die übrigen Mitwirkenden gaben sich redliche Mühe und es gelang ihnen, auch die leider bestehenden Casemöbeln ganz erträglich zu maskiren. Ich mügte fast den ganzen Theaterzettel abschreiben, wenn ich die Alle erwähnen wollte, welche nach ihren Kräften am Gelingen mitgeholfen haben. Es ist wohl genug, wenn ich constatire, daß die Vorstellung auch im Ganzen gut zusammenhing.

Öffener Sprechsaal. Bei meinem Scheiden aus Hermannstadt war es unmöglich, von allen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen. Ich rufe ihnen daher in meinem und im Namen meiner Familie auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu.

Anton Weisel, k. u. Postinspector.

Fremdenliste. Vom 19. Juli. Hotel Neuherr. Ludwig Abeles, Franz Reich, Kaufleute, von Budapest; Johann Marchner, Kaufmann, von Wien. Ungarische Krone. A. Demel, k. k. Artillerie-Oberlieutenant, Major Fyodor, Juwelier, von Wien; Stefan Szentpéteri, Hermann Engelmann, Kaufleute, von Dieß-Szent-Marton.

Telegr. Wiener Cours vom 19. Juli 1877. 5% Metallanleihe 62.5, 5% National-Anleihe (Silber) 67.60, Goldrente 74.35, 1860er National-Anleihe 114., Bankactien 805., Creditactien 161.30, London 124.85, Ung. Grundentlastungsb. 76.25, Temesv. Grundentlastungsb. 76., Siebenb. 74., Kroat.-Slav. 74., Silber 109.50, k. k. Münz-Ducaten 5.95, Napoleon'd'or 9.94, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 61.80

Licitations-Rundmachung. Nachdem die für den 20. v. M. anberaumte Licitacion wegen Lieferung des Heubedarfes für das contumacirende Horavieh refulatlos war, so wird den 25. d. M. eine neuere Licitacion bei dem gefertigten Contumaz-Amt abgehalten.

R. ung. Contumaz-Amt. Rothenthurm, am 18. Juli 1877. Dr. Eisenmayer, Director.

Aus dem Amtsblatte. Licitationen. Am 26. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Petru Bitan in Bajesb. (Gastgeber Bezirksgericht.) Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Archimede Pap in Dees. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Valentin Szilagi in Klanfenburg. (Dortiger Gerichts-hof.) Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Johann Santa in Balan. (Ezsp. Szent-Öpdyger Bezirksgericht.) Am 28. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Dionis Pstariachen Nachlasses in M. Köblos, am Mezet in Böcs. (James-Illyärer Bezirksgericht.) Am 1. August Liegen-schaften des Andreas Relemen in Maló. (Klanfenburger Gerichts-hof.) Aufforderungen. Vom District Gerichts-hof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Joz. Fogorassen in Aranb. Öheres. — Von der Zalatnauer Bergbauphantia zur sofortigen

Anmeldung von Ansprüchen an die für aufgelassen erklärten Werke „Nikolae“ und „Dunavetire“ in Nagy-Aimas, „Bernardi“ in Portura und „S. Mikolous“ in Toplica; — weiterr an die Restschuldner des Doppelst-Szent-Öpdyg-Werkes in Berecsapat ihre Restschuld sofort zu bezahlen. — Vom Civilactshof Gerichts-hof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Concursmasse der falliten Firma: Friedrich Csati bis 1. August. — Vom Köbly-Basarhelyer Gerichts-hof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Frau des Alexius Fazekas, dem Franz Simon und der Anna Simon in Wärbegb, dann dem Stefan Pakaler in Köny und dem Georg Gergely in Nagy-Aita zuzuerkannte Grundentlastungs-Entscheidung bis 1. August.

Erledigungen. Beim Decanauer Salzgruben-Amt die Cassierstelle. Gesuche an die Klanfenburger Berg-Direction bis 1. August. — In Walsid die Lehrerstelle. Gesuche an das dortige ev. Presbyterium A. B. bis 28. Juli. — In Pöblang die erste Lehrerstelle. Gesuche an das dortige evang. Presbyterium A. B. bis 1. August.

Licitations-Rundmachung. In der Heltanergasse, Haus-Nro. 49, werden Montag den 23. Juli l. J., Donnerstags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, und den nächstfolgenden Tag verschiedene Meubeln und Einrichtungsgüter, ein schönes Clavier, Spiegel, Porcellain, Glaswerk, Küchengeräthe und sonst ge viele uneingerheltte Gegenstände im Wege freiwilliger Licitacion an den Meißbietenden verkauft werden. [478] 3-3

Für Landwirthe u. Grundbesitzer. Bei Gefertigtem sind in großer Auswahl neu-verbesserte Constructionen von Hands- und Göpel-Dreschmaschinen mit und ohne Fuß-vorrichtung; Futterstreichmaschinen, Göpel-werk von 1-6 Pferdekräft; Maisrebler, alle Arten; prämirte Spreu- und Sortir-Reuter von 55, 60 und 75 fl.; Radenaustlös-Maschinen (Trieur).

Adam Merger, Tischler und Maschinenbauer, Hermannstadt, Kempelgasse Nro. 5.

Garten-Restoration. Der ergebenst Gefertigte zeigt an, daß derselbe auf die noch kurze Zeit der Sommer-Saison den „Josefs-Garten“ in Pacht genommen hat. Zudem ich hiezu mit der am 21. d. M. statt-fundenen Eröffnung meine höchsten E. in Labung mache, werde ich bemüht sein, in jeder Beziehung durch gute Speisen, wie auch frische Getränke sowohl das l. und k. Militär, wie das p. l. Publicum immer bestens zu befriedigen. Hochachtungsvoll Demeter Popowits, Gafgeber. [478] 3-3

Das internationale Ehe-Vermittlungs-Institut von J. Kroner in Darmstadt, anerkannt und benützt von den höchsten Autoritäten, hat gegenwärtig einige tausend Partien, worunter mit Vermögen bis zu 250,000 Mark vorgeernt. Desfalligen Briefen ist für Francantur der Rückantwort unter Gratis-Bestellung eines Prospectes in Doppel-Couvert eine 20-pennige Marke beizufügen. — Unausfällige Correspondenz. Zahlung des Honorars erst nach erfolgter Trauung. Man adreßire einfach: J. Kroner. (505) 1

Stiften-Dreschmaschinen für Hands- und Göpelbetrieb von 1-6 Pferdekräft fabriciren als Specialität Umrath & Comp., Prag, landwirthsch. Maschinenfabrik. Preislisten mit Abbildungen gratis. — Für jede Maschine wird garantirt. [505] 10-10

Erscheint außer der Sonntags-Feiertage (1876) 5 fl., das Quartalsheft 5 fl., ein Monat 1 fl., ein Jahr 10 fl. Einzelne Nummern 1 fl.

Alle Abonnements bei Herrn J. F. Leo Buchhändler.

Nr. 170.

Die früher von vorhandenen Schranke Danf, welche die Welt gefallen, theoretisch im Bürger desselben Sta Ein Ueberbleibsel vilegirten Stand anfa sagen nach, die diese gewohnt war, als da in der seltsamen Auff die mit ganz anderen Berufsstände im Reich Man hat mit G unnatürlich geworden allein bis heut, wenn diese Unternehmung v Wenn man über par excoelente, im man sagen: tout con noch ärger wie bei un Aus Anlaß eine und die Berechtigung bringt das „Berliner „die Duell“, welcher Stellen unsern Lesern „Der Begriff d vom Mittelalter her. solche Worte begangen anderen und zwar un trachten, als den durch wie denn in der That Zeit jener Anschauung. Tod ist kein Wort in verklärter Schimmer ihn mit dem jüdischen Es soll hier keine Duell geliefert werden. breitet sich foglich ein Wenn wir in die Gesch Beispiel entgegen, welche punkte aus berechtigte Horatier gegen die dr Tausende von Menschenl Interessen oder individue die auf Tod und Leben allgemeinen Interessen be enthalten und wenn wir dem Wege des Zweifels so lag auch ein sehr be

Wenn man über par excoelente, im man sagen: tout con noch ärger wie bei un Aus Anlaß eine und die Berechtigung bringt das „Berliner „die Duell“, welcher Stellen unsern Lesern „Der Begriff d vom Mittelalter her. solche Worte begangen anderen und zwar un trachten, als den durch wie denn in der That Zeit jener Anschauung. Tod ist kein Wort in verklärter Schimmer ihn mit dem jüdischen Es soll hier keine Duell geliefert werden. breitet sich foglich ein Wenn wir in die Gesch Beispiel entgegen, welche punkte aus berechtigte Horatier gegen die dr Tausende von Menschenl Interessen oder individue die auf Tod und Leben allgemeinen Interessen be enthalten und wenn wir dem Wege des Zweifels so lag auch ein sehr be

Jabella Elisabeth und Coro schnarte sein ersprochen über die Eeng Vermählung Paula's mit widelte, sich erheben an „Nach Berlin — a Jabella Elisabeth, eine g ihr einmal, als ihr Bru herzogin in Carlsbad gefe früulein in Wien zu seher „Nach Berlin — a impossible,“ wiederholte „Ich kenne keine in Geschlechtes der Oten-E Stand der Ehe treten, u Moz nicht vergessen kann „Du Dich verehelte „Du, meine Schwester?“ „Ja, ich,“ entgegen Jabella Elisabeth lenfant. Ihr Widerstan einzumenden, daß ihre S um von ihm die Erlaubn sich Oten-Effenberg nenn